



Interzone

Forum expanded: Hamburger Bahnhof

Interzone

Jahr: 2007. **Eine Installation von / An Installation by** Anne Quiryne. 4 Leinwände und 4 Videoprojektoren, 4 synchronisierte DVD pro Player, 1 Verstärker und 2 Lautsprecher. **Musik:** Enno Poppe mit Omar Ebrahim, Neue Vocalisten, Ensemble Mosaik, Jonathan Stockhammer. **Libretto:** Marcel Beyer. **Videoschnitt:** Frederic Moffet, Anne Quiryne. **Darsteller:** Asimina Chremos, Douglas Grew, Bryson Engelen, Catalina Mejia Restrepo, Wolfgang Prinz, Michel Gholam. **Länge:** 4 x 77 Minuten (Loop). **Kontakt:** Arsenal Experimental, email: ars-ex@fdk-berlin.de

Mit Unterstützung der Berliner Festspiele und der Kairos Musikproduktion GmbH

Reverberlin

Land: Kanada 2007. **Regie:** Michael Snow. **Technische Assistenz:** Paul Cormack. **Aufnahmen:** Dan Browne, Lee Brunet, Teri Wehn Damisch, Pierre Tremblay, Mani Mazinani, Aleck Snow, Michael Snow. **Format:** DVD. **Dauer:** 55 Minuten.

Die Musik ist ungeschnitten und unverändert, so, wie sie gespielt wurde. Das Konzert von CCMC (Paul Dutton, Soundsinging, Mundharmonika; John Oswald, Altsaxofon, Saxovoice; Michael Snow, Klavier, Radio) fand am 27. Juni 2002 in den Kunst-Werken mit Unterstützung durch die Freunde der Guten Musik Berlin e. V. statt.

The music is un-edited, un-modified, as-it-was-played. The concert CCMC (Paul Dutton, Soundsinging, Harmonica; John Oswald, alto saxophone, Saxovoice; Michael Snow, piano, radio) took place on June 27, 2002, at the Kunst-Werke, Berlin. It was supported by Freunde Guter Musik, Berlin e. V.

Interzone

Kaleidoskopische Wahrnehmung

Der Ausgangspunkt für INTERZONE ist W. S. Burroughs. Die Installation setzt sich mit seiner 'Cut-up-Methode' und mit dem Gefühl des Übergangs auseinander. Die Hauptfigur ist ein Bienensammler, der nach unsichtbaren Worten sucht, nach „ancient bee tracks ... searching through compound eyes“. Die Idee des Facettenauges aufgreifend, bezieht die Installation sich auf Vorläufer des Kinos, wie beispielsweise das Zoetrop. Sie besteht aus 4 (bzw. 8) großen Leinwänden, die kreisförmig angeordnet sind. Der Raum selbst ist mit schwarzen reflektierenden Paneelen bedeckt, die die kaleidoskopische Wahrnehmung verstärken.

Der tausendfach gebrochene Blick

Aus der Dunkelheit erscheint magisch – wie aus einem Stummfilm ausgekoppelt – ein Arm, eine Hand, eine Geste, die einlädt, etwas präsentiert, etwas fordert. Kaleidoskopartig erscheinen Straßen, Autos und hochgewachsene Gebäude in den warmen Farben der Dunkelheit. Die Fassaden der Häuser mit ihren vielen Fenstern sind das angehaltene Bild, das Ergebnis eines Drehens, Schwankens, oder das Facettenauge, in dem sich der tausendfach gebrochene Blick in die Welt spiegelt: In Bombay tasten sich die Menschen an der Mauer entlang. Am Berliner Alexanderplatz stehen die Häuser noch aufrecht. In New York hängt das Auge an Ground Zero.

Aus dem hellen Weiß des Sonnenlichts ertönen Arien. Insekten bevölkern Blumen und Pflanzen in irrealen Farben. So wie Sätze zur Soundcollage werden, werden Bilder zu Farb- und Lichtstrukturen. Eine Person wird zu Licht, zur Substanz der Projektion. Die Videobilder bewegen sich ruckartig, als seien sie aus Zelluloid und müssten einen alten Projektor durchlaufen.

Stefanie Schulte Strathaus

Biografie

Anne Quirynen lebt und arbeitet in Berlin und Chicago. Ihre Filme und Videoinstallationen wurden auf internationalen Festivals und in Museen gezeigt.

Installationen / Installations

1993: *The Mindmachine of Dr. Forsythe*. 1997: *Everything will be alright* (with Peter Missotten and An-Marie Lambrechts). 2000: *Jetzt. In a Landscape*. 2004–2007: *Maximilian's Darkroom I & II*. (Forum 2006)

Reverberlin

Re-Reverberlin

Seit sechzig Jahren mache ich professionell Musik! (Sechzig?) Ja. Ich habe meinen ersten Film 1956 gemacht (ebenfalls!). Meine erste Einsicht in die Tatsache, dass die Verbindung (sexuell und politisch) zwischen Ton und Bild im Kino zu einem meiner vorrangigsten künstlerischen Interessen werden würde, gewann ich durch meinen Film *New York Eye and Ear Control* von 1964. Ich suchte die Musiker aus, mit denen der Soundtrack aufgenommen wurde. Sicherlich eines der großartigsten 'Free Jazz'-Ensembles. Ich spielte damals nicht mit, weil sie mir alle voraus waren. Meine eigene Musik habe ich nur sehr wenig

Interzone

Kaleidoscopic view

INTERZONE takes William S. Burroughs as a point of departure. The work deals with his cut-up methods and with the feeling of transition. The main figure is a bee finder searching for invisible worlds, for "ancient bee tracks... searching through compound eyes". Taking up the idea of the compound eye, the installation refers to early moving image devices such as the zoetrope. It consists of four (or eight) large screens arranged in a circular mode. The space itself is covered with black reflective panels that heighten the impression of a kaleidoscopic view.

Reflection into a thousand pieces

Appearing magically from out of the darkness – as if they were detached from a silent movie – an arm, a hand, a gesture that invite, present something, demand something. Street, cars, and high-rises appear kaleidoscopically in the warm colors of the darkness. The façades of the buildings with their many windows form the captured image, the result of a turning, a swaying, or the compound eye in which the broken-up image is reflected in the world in a thousand pieces. In Bombay people grope their way along a wall. At Alexanderplatz in Berlin the buildings still stand up straight. In New York the eye is captured by Ground Zero.

From out of the bright whiteness of the sunlight, arias ring out. Insects populate flowers and plants in unrealistic colors. Just as sentences become sound collages, images become structures of color and light. A person becomes light, becomes the substance of projection. The video images move jerkily, as if they were made of celluloid and had to run through an old projector.

Stefanie Schulte Strathaus

Biography

Anne Quirynen lives and works in Berlin. Her films and video installations have been shown at international festivals and in museums.

Reverberlin

Re-Reverberlin

I've been making music professionally for 60 years! (60?) Yes. I made my first film in 1956 (also!). My first realization that relations (sexual and political) between sound and image in cinema were going to become one of my main artistic interests was in the making of my 1964 film *New York Eye and Ear Control*. I chose the musicians who were recorded for the soundtrack. It is one of the greatest Free Jazz ensembles ever. I didn't play with them because at the time they were way ahead of me. I have used my own music very little in my films (though the soundtracks are also absolutely sound compositions, for example the 1972 *Rameau's Nephew...*).

in meinen Filmen eingesetzt (obwohl alle Soundtracks auch Tonkompositionen sind, wie beispielsweise *Rameau's Nephew...* von 1972).

1974 gehörte ich zu den Gründern von CCMC, einem Musikensemble, das sich der 'spontanen Gruppenkomposition' widmet. Zahlreiche Aufnahmen unserer Musik sind veröffentlicht worden, und ich habe oft darüber nachgedacht, wie unsere Musik sinnvoll in einen kinematografischen Dialog von Bild und Ton integriert werden kann. Unsere Musik ist 'improvisiert', aber meine Filme waren nie 'improvisiert'.

2002 gab CCMC ein Konzert in den Kunst-Werken in Berlin. Obwohl ich viele Aufnahmen von zahlreichen unserer Konzerte habe, hat mich die Qualität, die Resonanz auf das Konzert und die Form des Stücks dazu gebracht, in Erwägung zu ziehen, es für einen 'Film' zu verwenden.

REVERBERLIN ist auf den Schnitt und die Bearbeitung der Bilder aufgebaut, die von Paul Dutton, John Oswald und von mir selbst stammen und die wir an verschiedenen Orten aufgenommen hatten, an denen wir Konzerte gegeben haben (zwischen Paris und Toronto). In Berlin wurden keine Videoaufnahmen gemacht, nur der Ton wurde aufgezeichnet.

Der Anfang des Konzerts bestand aus genau achtminütigen Solos. Zuerst Dutton, Stimme, gefolgt von Oswald, Altsaxofon, und dann von mir am Klavier. Bilder jedes Solisten (rückwärts laufend, beschleunigt, verlangsamt, mit Überlagerungen und anderen Manipulationen) begleiten die Soli, bis die Musik zum Ensemble wird, mit vielen Nebeneinanderstellungen von Aufnahmen von uns dreien. Gelegentlich kommt es zur Synchronizität von Bewegungen und Musik, es gibt zahlreiche 'kontrapunktische', fugenartige Verbindungen von Ton und Bild, 'gleichen' wie 'ungleichen', aber es sind immer Aufnahmen desjenigen, der gerade die Musik spielt, die man hört. Ich wollte Sehen und Hören gleichwertig behandeln, so dass man tatsächlich zuhören kann, seine Aufmerksamkeit der Musik widmen, und gleichzeitig dem Lauf der Bilder folgen.

Das gleiche Ziel hatte ich auch mit *New York Eye and Ear Control* verfolgt, aber ich habe eine ganz andere Ästhetik eingesetzt als in REVERBERLIN, in das sehr viel mehr von der Freiheit eingeflossen ist, die das Filmen, Schneiden und Bearbeiten von Videos 'Film'-Künstlern ermöglicht.

Außerdem spiele ich das Klavier im Soundtrack und ich habe die Bilderkomposition gemacht. Allerdings wurden die Aufnahmen von einer Reihe verschiedener Personen gemacht, während ich in *New York Eye and Ear* gar nicht gespielt, aber alles Bildmaterial gedreht habe. Dies hier habe ich geschrieben.

Michael Snow, Januar 2007

Biografie

Michael Snow, 1929 in Toronto geboren, ist einer der bedeutendsten internationalen Experimentalfilmer und der wohl einflussreichste Filmemacher im Bereich des Strukturellen Films. Auch als bildender Künstler und Avantgardemusiker ist er international bekannt. (Siehe auch *Interior Expansion*)

Biofilmography

Michael Snow, born in 1929 in Toronto, is one of the most important international experimental filmmakers and certainly the most influential one within structural film. He is also internationally recognized as an artist and avant-garde musician.

In 1974 I was one of the founders of the CCMC, a music ensemble dedicated to "spontaneous group composition." Many recordings of our music have been issued and I often speculated on how I could integrate our music into a meaningful picture and sound cinematic dialogue. Our music is "improvised" but my films have never been "improvised."

In 2002 the CCMC played a concert at Kunst-Werke in Berlin. Though I have many tapes of many concerts that we have played, the quality of the music, the modest echo and the form of the piece we played made me consider using it to make a "film."

REVERBERLIN is built on the editing and manipulation of images that I have collected of Paul Dutton, John Oswald and myself playing concerts at different locations (from Paris to Toronto). No video was shot of the Berlin concert, only the sound was recorded.

The beginning of the concert was built of solos each about eight minutes long: Dutton, voice, first followed by Oswald, alto sax, followed by myself on piano. Images of each soloist (with manipulations, backwards, sped up, slowed down with superimpositions etc.) accompany their solos until the music becomes ensemble with many image juxtapositions of the three of us.

There are occasional synchronicities of gesture with music and many types of "counterpoint," fugue-al juxtaposition of sound, an image "unlikes" with "likes" but always using images of the actual players of the music that one hears. I desired an equivalence of seeing and hearing so that one could actually listen, pay attention to the music, as well as follow the picture development.

That was the goal of *New York Eye and Ear Control* too but it used a completely different aesthetic from REVERBERLIN, which contains more of the freedom that video shooting, editing, and animation have given "film" artists.

And I play the piano on the sound track and I composed the images. However they were all shot by several different people whereas in *New York Eye and Ear* I didn't play but I shot all the image material. I wrote this.

Michael Snow, January 2007

Films / Filme

1956: *A to Z*. 1964: *New York Eye and Ear Control*. 1965: *Short Shave*. 1966/67: *Wavelength*. 1967: *Standard Time*. 1968/69: <—> (*Back and Forth*). 1969: *One Second in Montreal*. *Dripping Water* (with Joyce Wieland). 1970: *Side Seat Paintings Slides Sound Film*. 1971: *La Région Centrale*. 1972: *Rameau's Nephew by Diderot (Thanx to Dennis Young) by Wilma Schoen*. 1972/76: *Breakfast (Table Top Dolly)*. 1981: *Presents*. 1982: *So Is This*. 1984: *Funnel Piano*. 1988: *Seated Figures*. 1990: *See You Later / Au Revoir*. 1991: *To Lavoisier, Who Died in the Reign of Terror*. 2000: *The Living Room. Prelude*. 2002: **Corpus Callosum* (Forum 2002). 2003: *WVLNT – Wavelength For Those Who Don't Have the Time*. 2004: *Triage* (zwei 16mm Filme, zus. mit Carl Brown). 2005: *Sshoorrrty of Short Story* (Forum 2006). 2007: REVERBERLIN.